

# Zur Situation der Integration in Böblingen 2010

- Bericht an den Gemeinderat -  
21. Juli 2010

## Inhaltsangabe

1. Vorwort
2. Einleitung
3. Bevölkerungssituation Baden-Württemberg
4. Definition: Migranten – Ausländer – eingebürgerte Personen
5. Bevölkerungssituation Böblingen
  - 5.1 Verteilung der ausländischen Bevölkerung in den Stadtteilen
  - 5.2 Verteilung nach Altersgruppen
  - 5.3 Einbürgerungen im Land und in Böblingen
6. Rechtliche Bedingungen der Integration
7. Merkmale des Gelingens von Integration
  - 7.1 Situation in Böblingen
  - 7.2 Hauptamtliche Akteure der Integration in Böblingen
  - 7.3 Migrantenvereine und –organisationen in Böblingen
8. Handlungsfelder der Integration / Integrationsmaßnahmen in Böblingen
  - 8.1 Integration durch Sprache
    - 8.1.1 Kindertageseinrichtungen
    - 8.1.2 Schulen
    - 8.1.3 Volkshochschule Böblingen/Sindelfingen
    - 8.1.4 Sozialtherapeutischer Verein e.V.
    - 8.1.5 AWO
    - 8.1.6 Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement
  - 8.2 Integration durch Bildung
    - 8.2.1 Schulen
    - 8.2.2 Weitere Recherchen
  - 8.3 Integration durch Ausbildung und Erwerbsleben
    - 8.3.1 Regionales Job Center
    - 8.3.2 Schülerpaten

8.4 Integration durch politische und gesellschaftliche  
Beteiligungsmöglichkeiten

8.4.1 Kommunalwahlrecht

8.4.2 Integrationsbeiräte

8.4.3 Beteiligungsverfahren im Rahmen von  
Stadtplanung und Zukunftswerkstätten

8.4.4 Stadtteilarbeitskreise

8.5 Integration durch kulturelle Beteiligung

8.5.1 Feste und Veranstaltungen

8.5.2 Migrantenvereine und -organisationen

8.6 Integration durch Sport

8.7 Integration durch interkulturelle Kompetenz

8.8 Integration durch Prävention

8.8.1 Verein für Jugendhilfe e.V.

8.8.2 Sozialtherapeutischer Verein e.V.

9. Ausblick auf mögliche Entwicklungen der Integration in Böblingen

9.1 Vernetzung

9.2 Ausstellung

9.3 Seminare „interkulturelle Kompetenz“

9.4 Integrationsbeirat

9.5 Ausstattung der Stelle der Integrationsbeauftragten

9.6 Fragen, die der Bericht offen lässt

Schlussbemerkung

Tabellen- und Grafikverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

Quellenverzeichnis

## 1. Vorwort

Seit 6 Monaten in der Aufgabe der Integrationsbeauftragten der Stadt Böblingen lege ich nun meinen ersten Bericht zur Situation der Böblinger Bevölkerung mit Migrationshintergrund vor.

Auf dem Hintergrund dieses zeitlichen Rahmens kann dieser Bericht vornehmlich einen ersten Eindruck verschaffen, relevante Fragen aufwerfen und Fokussierungen auf bestimmte Themenfelder einerseits herbeiführen, andererseits aber auch vermeiden helfen. Der Anspruch auf Vollständigkeit bleibt unbeantwortet.

Auf Initiative der Fraktion Bündnis 90/GRÜNE wurde im Rahmen der Haushaltsberatungen 2009 im Gemeinderat entschieden, die Stelle einer Integrationsbeauftragten beim Amt für Soziales, Familie und Senioren als Stabsstelle zu schaffen. Damit haben Politik und Verwaltung festgelegt, dass die Fragen und Belange der Migrantinnen und Migranten in Böblingen stärkere Bedeutung erhalten sollen.

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft zur Situation ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger und der Böblinger Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund. Er zeigt auf, welche Integrationsbemühungen der bisher bekannten verschiedenen Akteure bereits etabliert sind und z.T. auch, welche Maßnahmen die Migrantenvereine und –verbände selbst erfolgreich durchführen.

Ein Ausblick auf bestehende Maßnahmen, die optimiert werden und weitere, neue Maßnahmen, die zielführend für die Integration in Böblingen sein können um die multiethnische und multikulturelle Zukunft der Stadt Böblingen aktiv zu gestalten, wird diesen Bericht abrunden.

*„Integration gelingt nicht automatisch, sie kann auch nicht einfach „von oben“ verordnet werden. (..)“*

*Unsere Gesellschaft wird reicher und menschlicher durch Toleranz und Offenheit in unserem Zusammenleben. Integration geht daher uns alle an – die Menschen aus Zuwandererfamilien genauso wie die Bürgerinnen und Bürger, die schon lange hier leben. Integration kann nur miteinander gelingen. Es liegt an uns, das gemeinsame Haus (...) als liebens- und lebenswerte Heimat verstehen und erfahren zu können.“*

*Quelle: Vorwort von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Nationalen Integrationsplan*

## 2. Einleitung

Mit dem neuen Zuwanderungsrecht wurde in 2005 eine grundlegende Veränderung in der Zuwanderungspolitik herbeigeführt. Die Hauptziele dieser Neuregelung zielen ab auf eine Beschleunigung von Asylverfahren, verbesserte Steuerung und Begrenzung von Zuwanderung, Vereinfachung des Ausländerrechts und stärkere Orientierung an Europarechtlichen Vorgaben. Dies bedeutet eine Weichenstellung für die bessere Integration von Ausländern. Integration ist damit zu einer verpflichtenden Aufgabe des Staates geworden.

Rund 2,7 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund leben heute in Baden-Württemberg und sind hier zu einem wichtigen Teil der Bevölkerung geworden. Am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, in Kindergarten und Schule und auch im Freundes- und Bekanntenkreis begegnen wir uns mit unseren unterschiedlichen ethnischen und kulturellen Hintergründen, die unser Zusammenleben beeinflussen.

Etwa 25 Prozent der Gesamtbevölkerung Baden-Württembergs sind Menschen mit Migrationshintergrund, ehemalige „Gastarbeiter“ und ihre Familien, Flüchtlinge, jüdische Kontingentflüchtlinge, Asylbewerber oder Spätaussiedler. Viele von ihnen sind inzwischen deutsche Staatsbürger.

Aussage aus dem Stadtleitbild Böblingen 2020:

***Auf der Basis eines respektvollen Miteinanders der Generationen und Kulturen wird Böblingen zu einer integrationsorientierten und familienfreundlichen Stadt.***

Von den 46.279 zum 31.12.2009 in Böblingen lebenden Einwohnern waren 8.048 Ausländer. Das sind 17,4% der Bevölkerung. Der Anteil der Böblinger Bevölkerung mit Migrationshintergrund beträgt insgesamt 20.801 Personen und damit 45% der Einwohnerinnen und Einwohner. Sie alle stammen aus mehr als 110 verschiedenen Herkunftsstaaten.

Die vorliegenden Daten lassen bereits erkennen, dass es zur Verwirklichung des Leitsatzes gezielter Bemühungen und vielfältiger Vorgehensweisen bedarf. Für die Integrationsforschung haben dabei die Rahmenbedingungen grundlegende Bedeutung, um eine wirkungsvolle und vor allem nachhaltige Integration erst zu ermöglichen und zu unterstützen.

Die Erhebungen dieses Berichts beziehen sich, wenn nicht anders beschrieben, jeweils auf vorliegendes Datenmaterial aus 2009 für Böblingen und z.T. auf 2007 für die Landesdaten. Differenzierte Aussagen bleiben teilweise noch lückenhaft und werden bei künftigen Berichten zur Integration in Böblingen gezielter erhoben, bzw. ergänzt werden.

Das Kapitel „Handlungsfelder der Integration in Böblingen“, in dem geplante und laufende Integrationsmaßnahmen verschiedener Institutionen und Akteure dargestellt werden, bezieht sich jeweils auf die Aussagen und Informationen der Verantwortlichen. Die Absicht des Kapitels ist, vorhandene Potenziale und erfolgreiche Bemühungen sowohl hauptamtlicher als auch ehrenamtlicher Akteure in den Blick zu nehmen, um einerseits von den vorhandenen Erfahrungen für die eigene Aufgabe zu profitieren und andererseits Entwicklungen und Maßnahmen passgenau zu unterstützen. Erfolgreiche Integration ist die Schaffung von Nachhaltigkeit im Sinne des nationalen Integrationsplans. Maßnahmen, die ausgehend von der Stadt Böblingen, künftig unterstützt werden, sollten mit Blick auf dieses Ziel konzipiert und ausgestaltet sein.

Der vorliegende Bericht ist eine erste Abbildung einer Situation, die sich als sehr differenziert, vielfältig und teilweise noch unbekannt darstellt. Die Schwierigkeit bei der Erhebungen der Daten und Informationen lag vor allem in der geringen Vernetzung der Akteure untereinander, was viele Einzelgespräche und Recherchearbeiten mit sich brachte. Auch mit und innerhalb der Verwaltung befindet sich eine Verdichtung der Kooperationen zu Themen von Migration und Integration im Aufbau und wird ebenfalls im Rahmen gezielter Gespräche mit den verschiedenen Verantwortlichen weiterentwickelt.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Personen bedanken, die mir bei der Datensammlung und der Erstellung dieses Berichts ihre Informationen, Ideen, Erfahrungen und kritische Anregungen großzügig zur Verfügung stellten und mir mit Ihren Hinweisen oft hilfreiche Wege aufgezeigt haben.

In Hinblick auf die Bedeutung einer jeweils grundlegenden, aussagefähigen und zielführenden Berichterstattung für die Entwicklung der Integrationsarbeit in Böblingen an den Gemeinderat und in der Folge auch an die Öffentlichkeit, wird eine künftige Vorlage im Turnus von 3 Jahren vorgeschlagen.



### 3. Bevölkerungssituation Baden-Württemberg

Unter den deutschen Flächenländern hat Baden-Württemberg traditionell den höchsten Ausländeranteil. In Baden-Württemberg lebten im Jahr 2007 2,7 Mill. Menschen mit Migrationshintergrund. Diese Personengruppe setzt sich zusammen aus knapp 1,3 Mill. Ausländern und rund 1,4 Mill. Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Damit liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei gut 25 % und deutlich über dem bundesweiten Anteil an Migranten von 19 %.

Zu den Personen mit Migrationshintergrund zählen neben den zugewanderten und in Deutschland geborenen Ausländern auch Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Darunter werden Spätaussiedler, eingebürgerte Personen sowie die Kinder von Spätaussiedlern und von Eingebürgerten verstanden.

Entwicklung des Anteils nichtdeutscher Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Vergleich Stadt, Landkreis, Region und Land

(Tabelle 1)

Jahr	Stadt Böblingen	Landkreis Böblingen	Region	Baden-Württemberg
1995	8 909	57.954	453 004	1.348.130
1997	8 905	59.244	453 051	1.316.464
1999	9 059	60.264	451 446	1.305.175
2001	9 087	59.626	447 035	1.294.874
2003	8 878	58.308	441 938	1.290.258
2005	8 617	56.406	433 345	1.277.968
2008	8 409	54.648	421 744	1.266.030

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Der Vergleich zeigt die rückläufige Zahl der Ausländer in Land, Region, Kreis und Stadt seit Mitte der 90er Jahre (Tabelle 1).

Mehr als 36% der Ausländer in Baden-Württemberg kommen aus Ländern der seit dem 01. Mai 2004 erweiterten Europäischen Union. Am stärksten vertreten sind hier Italiener und Griechen. Die Türken bilden daneben die größte Gruppe der Nicht – EU-Länder. Diesen folgen Migranten aus Serbien/Montenegro und Kroatien.

Regional haben sich die ausländischen Mitbürger sehr unterschiedlich auf die verschiedenen Regionen verteilt. Dabei sind die industriellen Ballungsräume häufiges Ziel der Zuwanderer. Neben Ulm, Pforzheim und Ludwigsburg gehört auch Böblingen zu den Stadt- und Landkreisen, die einen überdurchschnittlichen Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund haben.

Von den Menschen aus den am stärksten vertretenen Herkunftsländern in Baden-Württemberg, Türkei, Italien, Griechenland und den Ländern des ehemaligen Jugoslawien, sind die meisten bereits über 20 Jahre in Deutschland. Der Anteil liegt bei über 40%.

Viele dieser Menschen leben bereits als die dritte und vierte Generation in Deutschland, was auf eine bereits gelungene Integration hinweist. Wie auch die ständig steigende Zahl binationaler Lebensgemeinschaften (*Tabelle 2*).

(Tabelle 2)

Deutsch/ausländische Paare in Baden-Württemberg\*) seit 1985

Jahr	Deutsch-ausländische Paare insgesamt
<b>1985</b>	<b>82.100</b>
<b>1990</b>	<b>84.900</b>
<b>1995</b>	<b>109.600</b>
<b>2000</b>	<b>151.300</b>
<b>2005</b>	<b>219.700</b>
<b>2006</b>	<b>221.100</b>
<b>2007</b>	<b>225.800</b>
Von 1985 – 1995 sind nur Ehepaare, danach auch Lebensgemeinschaften erfasst	

Quelle: statistisches Landesamt 2010

Mit rund 226.000 Paaren wurde 2007 die bisher höchste Anzahl deutsch/ausländischer Paargemeinschaften gezählt.

#### **4. Definitionen: Migranten – Ausländer – Eingebürgerte Personen**

Migranten

Seit dem Jahr 2005 werden im Rahmen des Mikrozensus, der größten amtlichen Haushaltsbefragung in Deutschland, die jährlich bei 1 % der Haushalte bundesweit

durchgeführt wird, auch Angaben zum etwaigen Migrationshintergrund der Bevölkerung erfragt. Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören folgende Bevölkerungsgruppen:

### *1. Alle in Deutschland lebenden Ausländer*

Dazu zählen sowohl die Ausländer, die selbst zugewandert sind, als auch die in Deutschland geborenen Ausländer.

### *2. Deutsche mit Migrationshintergrund*

Die Gruppe der Migranten umfasst aber auch Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft, nämlich

- Spätaussiedler und Eingebürgerte
- die Kinder von Spätaussiedlern und Eingebürgerten
- die Kinder ausländischer Eltern, die bei der Geburt zusätzlich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben (nach der sog. „Ius Soli“-Regelung; [s. AbkV – Abkürzungsverzeichnis] )
- Kinder mit einseitigem Migrationshintergrund, bei denen nur ein Elternteil Migrant ist
- Eingebürgerte (nicht zugewanderte Ausländer)

Wichtig: Bei der Bestimmung des Migrationshintergrunds wird nur die Zuwanderung ab 1950 berücksichtigt.

Quelle: statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 03/2009

## Ausländer

Nach dem Aufenthaltsgesetz vom 30. Juli 2004 werden unter der Bezeichnung „Ausländer“ alle Personen zusammengefasst, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 GG sind. Staatenlose und Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht geklärt ist gelten ebenfalls als Ausländer. Die Mitglieder der Stationierungskräfte und der ausländischen Vertretungen sowie deren Familienangehörige unterliegen nicht diesen Bestimmungen.

Personen, die neben der deutschen Staatsangehörigkeit noch weitere Staatsangehörigkeiten besitzen (Mehrstaatler), werden in der Statistik als deutsche Staatsangehörige geführt.

Quelle: statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 01/2009

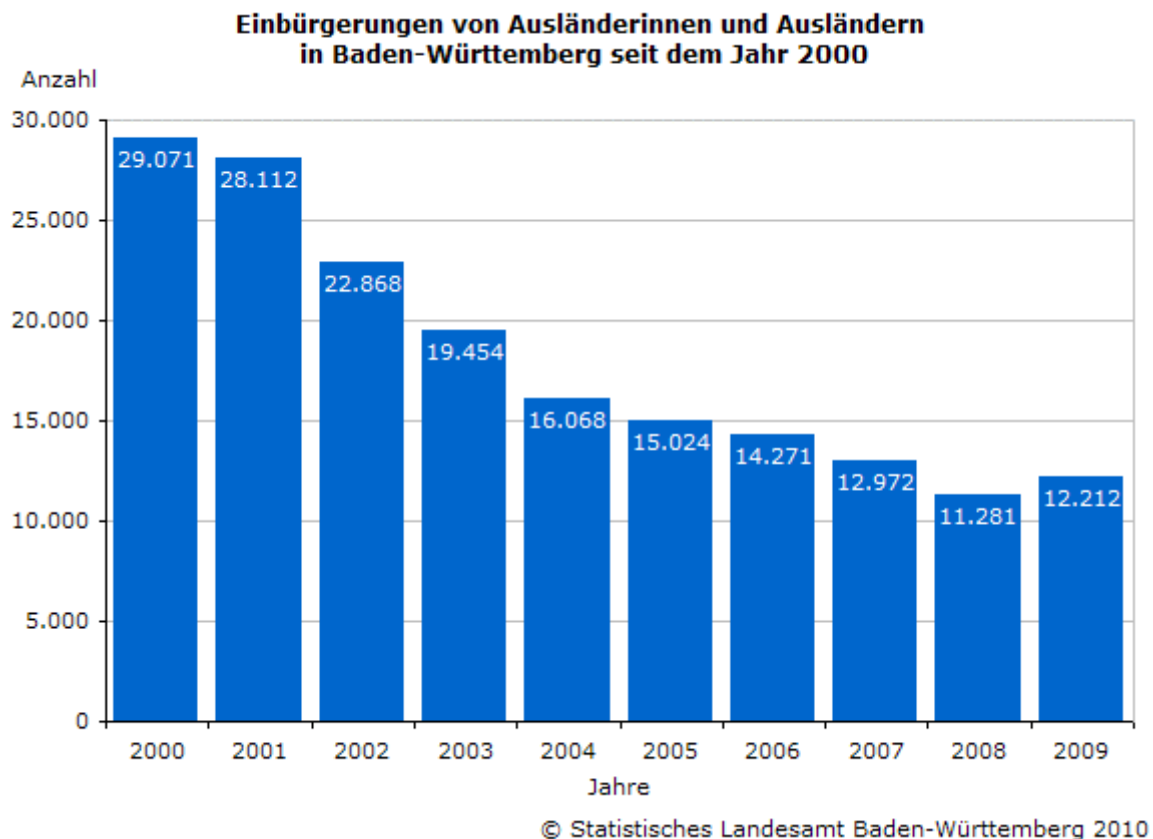
### Eingebürgerte Personen

Mit dem Inkrafttreten des neuen Staatsangehörigkeitsrechts in den Jahren 2000 bzw. 2005 wurden die Voraussetzungen für Einbürgerungen neu geregelt. So sind Ausländer auf Grundlage von § 10 Abs. 1 Staatsangehörigkeitsgesetzes (StAG) einzubürgern, wenn diese insbesondere einen mindestens 8-jährigen Aufenthalt in Deutschland haben („Anspruchseinbürgerung“). Auf Grundlage dieser Regelung erwarben im Jahr 2008 rund 7 900 ausländische Mitbürger, das waren 70 % aller Eingebürgerten, die deutsche Staatsangehörigkeit. Deren in Deutschland lebenden ausländischen Ehegatten und minderjährigen Kinder, die auch eingebürgert werden können, auch wenn sie sich noch nicht seit 8 Jahren rechtmäßig im Inland aufhalten (§ 10 Abs. 2 StAG), waren mit knapp 1 200 oder 10,4 % am dritthäufigsten von allen Einbürgerungen.

Etwas häufiger (10,7 %) waren im Jahr 2008 Einbürgerungen aufgrund von § 9 StAG. Danach sollen Ausländer auf Antrag eingebürgert werden, deren Ehegatten oder Lebenspartner Deutsche sind. Schließlich können auch nach § 8 StAG Ausländer mit „Niederlassung auf Dauer“ eingebürgert werden. Diese Ermessenseinbürgerung setzt im Gegensatz zu § 10 Abs. 1 StAG nicht unbedingt einen mindestens 8-jährigen Aufenthalt in Deutschland voraus. Nach § 8 StAG wurden 2008 knapp 900 Ausländer (7,9 %) eingebürgert.

Quelle: statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 07/2009

(Grafik 1)



Die Grafik (Grafik 1) zeigt den konstanten Rückgang der Einbürgerungen seit 2000. Von den 11.281 Einbürgerungen im Jahr 2008 stellten Serbien, die Türkei und Asien den größten Anteil an den jeweiligen Herkunftsländern. Im Jahr 2009 haben sich die Einbürgerungszahlen dagegen wieder um 8% erhöht. Das statistische Landesamt geht jedoch von einer vorübergehenden Erhöhung aus, die mit abschließender Bearbeitung von Anträgen aus 2008 einhergeht.

Der Rückgang der Einbürgerungszahlen ist zwar konstant erkennbar, im Gesamten aber nicht so hoch zu bewerten, da er in den Jahren 2000 und 2001 durch eine Übergangsregelung eher überhöht bezeichnet werden kann. In diesen Jahren konnte die Einbürgerung von Kindern auf Antrag vollzogen werden, der jedoch nur bis zum 31.12.2001 gestellt werden konnte. Der leichte Anstieg in 2009 wird von den bearbeitenden Behörden mit dem Abarbeiten der Anträge aus 2008 erklärt.

Dennoch ist der niedrigste Stand der Einbürgerungen in der Bundesrepublik seit 11 Jahren erreicht, wie auch die *Süddeutsche Zeitung* berichtet. Diese Entwicklung wird sowohl von politischer Seite als auch den bearbeitenden Stellen vorrangig in der Verschärfung der Sprachtests gesehen, wodurch die vorbereitenden Bemühungen eines Menschen für seine Einbürgerung in Deutschland verstärkt werden müssen.

### **5. Bevölkerungssituation in Böblingen**

Die Kommune ist die unmittelbarste Lebenswelt der Menschen und damit auch der Ort, wo Integration „passiert“. Angesichts von demografischem Wandel und Globalisierung mit Bevölkerungsrückgang und Fachkräftemangel sind Migranten für die Kommune ein wichtiges Entwicklungspotenzial. Die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe dieser wesentlichen Bevölkerungsgruppe wirkt Spannungen entgegen und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Damit kann die Lebensqualität einer Kommune deutlich positiver wahrgenommen werden. Zur gelingenden Integration und dem Zusammenleben in der Gemeinde haben mit einem wesentlichen Anteil die Migrantinnen und Migranten selbst beigetragen. Dies gilt auch für Böblingen.

(Grafik 2)

Anteil der ausländischen Bevölkerung in Böblingen

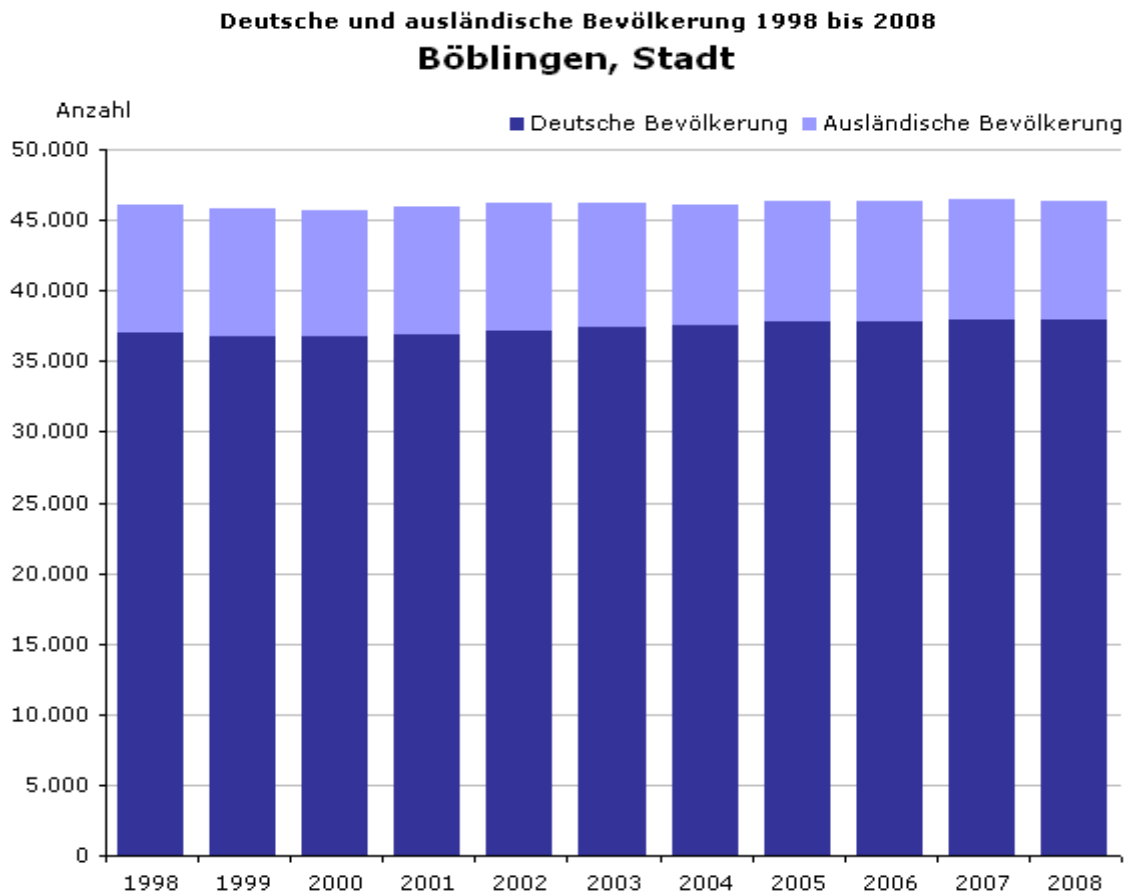


Diagramm 1.3

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2010

Nach der Erhebung des statistischen Landesamts (*Grafik 2*) blieb in Böblingen in den Jahren 1998 bis 2008 bei etwa gleich bleibender Gesamtbevölkerungszahl, auch der Anteil der ausländischen Bevölkerung in etwa gleich. Im Jahr 2009 lebten insgesamt 8048 ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger in Böblingen, was einen Anteil von 17,4% an der Gesamtbevölkerung ausmacht.

Dabei ist der Anteil der Altersgruppe der über 35 jährigen mit 57,3% am höchsten. Die Altersgruppe der 21 bis unter 35 jährigen stellt einen Anteil von 28,4%, die 16 bis unter 21 jährigen nehmen 5,2% und die unter 16 jährigen 9,1% ein.

Die Migrationsforschung sieht in der rückläufigen Geburtenzahl bei ausländischen Familien einen Indikator für erfolgte Integration. Die Anpassung der ausländischen Bevölkerung an die Lebensstandards der Aufnahmegesellschaft wird hier als ein zentraler Integrationsindikator gesehen. Der gute Lebensstandard wird dabei an der geringen Anzahl der Kinder pro Familie identifiziert.

Mit einem Ausgleich der rückläufigen Geburtenzahlen und damit dem Entgegenwirken gegen Entwicklungen des demografischen Wandels durch die ausländische Bevölkerungsgruppe kann nach Ansicht der Integrationsforschung langfristig daher nicht gerechnet werden.



## 5.1 Verteilung nach Herkunftsländern im Stadtgebiet

Die 20.801 Böblinger Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund kommen aus mehr als 110 verschiedenen Staaten (*Tabelle 3*). Die türkische Bevölkerung stellt mit Abstand den größten Anteil der nicht deutschen Böblinger Bevölkerung dar. Ihnen folgen als Bevölkerungsgruppe Kroatien und Italien. Mit etwas Abstand sind Serbien, Bosnien und Griechenland zu nennen.

(Tabelle 3)

Nr.	Schl.	Herkunftsstaat	Anzahl	in %
1	163	Türkei	1798	22,34%
2	130	Kroatien	1053	13,08%
3	137	Italien	979	12,16%
4	132	Serbien und Montenegro	447	5,55%
5	122	Bosnien und Herzegowina	363	4,51%
6	134	Griechenland	249	3,09%
7	144	Mazedonien	209	2,60%
8	154	Rumänien	208	2,58%
9	153	Portugal	199	2,47%
10	160	Russische Föderation	154	1,91%
11	170	Serbien	154	1,91%
12	151	Österreich	135	1,68%
13	368	USA	129	1,60%
14	152	Polen	124	1,54%
15	150	Kosovo	120	1,49%
16	161	Spanien	116	1,44%
17	166	Ukraine	105	1,30%
18	436	Indien	92	1,14%
19	131	Slowenien	92	1,14%
20	133	Serbien mit Kosovo	91	1,13%
21	129	Frankreich	88	1,09%
22	479	China	72	0,89%
23	168	Großbritannien	63	0,78%
24	476	Thailand	58	0,72%
25		restliche Staaten	950	11,80%
		insgesamt	8048	

Die Gruppe der in Böblingen lebenden Aussiedler beträgt 7662 Personen und rangiert mit einem Anteil von 16,6% an der Gesamtbevölkerung direkt hinter den türkischen Einwohnerinnen und Einwohnern. Die Summe der Eingebürgerten Menschen in Böblingen, beträgt mit Stand 31.12.2009 insgesamt 5091 Personen, was einen Anteil von 11% an der Gesamtbevölkerung beträgt.

## 5.2 Verteilung nach Altersgruppen

Durch eine Gesamtbetrachtung ergeben die Einwohnerdaten für Böblingen im Erhebungsjahr 2009 (Tabelle 4) bei insgesamt 46.279 Einwohnern einen Migrationsanteil von 45%.

(Tabelle 4)

Altersgruppe	Deutsche	Migranten	Gesamt	Migrationsanteil in %
0-3	421	787	1.208	65,1
3-6	435	830	1.265	65,6
6-15	1.578	2.279	3.857	59,1
15-18	675	700	1.375	50,9
18-21	879	605	1.484	40,8
21-25	1.098	950	2.048	46,4
25-45	6.720	6.294	13.014	48,4
45-60	5.739	4.006	9.745	41,1
60-65	1.395	1.057	2.452	43,1
65-75	3.662	2.076	5.738	36,7
75->	2.876	1.217	4.093	29,7
<b>Gesamt:</b>	<b>25.478</b>	<b>20.801</b>	<b>46.279</b>	<b>45,0</b>

Quelle: Bevölkerungsdaten Böblingen 2009

Die Differenzierung der jeweiligen Altersgruppen macht die Zunahme des Migrationsanteiles in der Wohnbevölkerung besonders bei den jüngeren Gruppen deutlich. Die Altersgruppe der 0-3 Jährigen und der 3-6 Jährigen weisen mit 65% den höchsten Migrationsanteil in der Bevölkerung auf. Diese kumuliert in einzelnen Stadtteilen. Die Beschreibung laufender Integrationsmaßnahmen im Kapitel „Handlungsfelder der Integration in Böblingen“ für die Kindertageseinrichtungen hat in dieser Hinsicht zentrale Bedeutung.

In den weiteren Altersgruppen bis 21 Jahre stellt der Anteil der Migranten die Hälfte der Gesamtbevölkerung dar. Auch die Gruppe der Personen im erwerbsfähigen Alter stellen mit 45% noch fast die Hälfte der Böblinger Einwohner.

Böblingen liegt damit deutlich über den Migrationsdaten des Landes Baden-Württemberg. Erst ab der Altersgruppe der über 65 Jährigen liegt der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Böblingen bei etwas über einem Drittel.

### **5.2 Einbürgerungen im Land und in Böblingen**

Mit Abstand am häufigsten haben in Baden-Württemberg im vergangenen Jahr Türken (2.900) die deutsche Staatsbürgerschaft erworben. Gefolgt von Serben (900), Kosovaren (700), Rumänen (600) und Irakern (600).

Die Zahl der Einbürgerungen aus asiatischen Staaten nimmt im Land zu. Dennoch sind die absoluten Zahlen der Einbürgerung, gemessen an der bereits hier lebenden türkischen Bevölkerungsgruppe, bei den Türken mit 1% am Bevölkerungsanteil nur gering. Darunter liegen nur die Staaten der Europäischen Union Italien, Griechenland und Polen. Mit 5% und 6% deutlich darüber liegen die Einbürgerungen aus dem Irak, dem Iran, aus der Republik Kosovo und aus Sri Lanka.

Für die Integration dieser Bevölkerungsgruppen entstehen daher auch weitere Erfordernisse an aktiven Integrationsbemühungen. Weniger vertraute ethnische und kulturelle Hintergründe werden durch diese Bevölkerungsgruppen in die bestehende Kultur der Aufnahmegesellschaft eingebracht.

Die dargestellte Verteilung der Einbürgerungen auf die Herkunftsländer Türkei, Kosovo, Serbien und Rumänien bezogen, wird auch in der Böblinger Erhebung zu den Einbürgerungen in 2009 bestätigt (*Tabelle 5*). Weitere Erhebungen zu Bevölkerungsdaten der Migrantinnen und Migranten, wie Aufenthaltstitel und Gründe für die Aufenthaltserlaubnis können dem Datenmaterial des Ausländerzentralregisters entnommen werden. Auf eine differenziertere Erhebung wird an dieser Stelle zugunsten grundlegender Aussagen und Darstellungen verzichtet.

(Tabelle 5)

## Einbürgerungen im Jahr 2009 Böblingen

frühere Staatsangehörigkeit	m. 1-3	w. 1-3	m. 3-6	w. 3-6	m. 6-10	w. 6-10	m. 10-14	w. 10-14	m. 14-16	w. 14-16	m. 16-21	w. 16-21	m. 21-60	w. 21-60	m. 60+	w. 60+	Gesamt:
afghanisch													1				1
bosnisch														1			1
brasilianisch													2	1			3
bulgarisch														3			3
chinesisch													1	1			2
eritreanisch														1			1
griechisch													1				1
indisch	1	1											2				4
irakisch													3				3
italienisch													1	1			2
kolumbianisch													1				1
kosovarisch													12	3			15
kroatisch													1	1			2
litauisch													1				1
mazedonisch													1				1
nigerianisch														1			1
österreichisch															1		1
polnisch													1	3			4
rumänisch												2	1	6			9
russisch								1					2	3			6
serbisch						2	2	1					2	2			9
slowenisch														1			1
syrisch							1	1						1			3
türkisch					1		1	1	1		1	1	8	6			20
ungarisch													1				1
<b>Gesamt:</b>	<b>1</b>	<b>1</b>			<b>1</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>4</b>	<b>1</b>		<b>1</b>	<b>3</b>	<b>42</b>	<b>35</b>	<b>1</b>		<b>96</b>

Quelle: Erhebung der Einwohnermeldestelle Böblingen 2010

In den verschiedenen Böblinger Stadtteilen stellt sich die Situation sehr unterschiedlich dar. Dabei zeigt sich eine Zentrierung der ausländischen Wohnbevölkerung auf bestimmte Stadtgebiete (Tabelle 6). Die Integrationsforschung geht von einer gelingenden Integration dann aus, wenn stadtplanerisch einer Ghettobildung entgegen gewirkt wird.

(Tabelle 6)

Ausländeranteil an der Böblinger Bevölkerung in den Stadtteilen

Stadtteil	Deutsche	Ausländer	Gesamt	Ausländer-Anteil in %
Altstadt	731	461	1.192	38,7
Unterstadt	1.006	399	1.405	28,4
Galgenberg	2.733	532	3.265	16,3
Herdweg	4.527	816	5.343	15,3
Nürtinger Straße	1.916	469	2.385	19,7
Waldburg	3.077	469	3.546	13,2
Röhler Weg	203	46	249	18,5
Grund	4.661	956	5.617	17,0
Leere Wasen	3.564	1.289	4.853	26,6
Tannenberg	1.926	178	2.104	8,5
Diezenhalde	7.594	1.042	8.636	12,1
Rauher Kapf	785	100	885	11,3
Hulb	79	45	124	36,3
Flugfeld	411	191	602	31,7
Panzerkaserne	10	2	12	16,7
Dagersheim	4.919	1.048	5.967	17,6
Außenbereich	89	5	94	5,3
<b>Gesamt:</b>	<b>38.231</b>	<b>8.048</b>	<b>46.279</b>	<b>17,4</b>

Quelle: KDRS Bevölkerungsstatistik 2009

Die gezeigte Verteilung der ausländischen Bevölkerung in den Stadtteilen Böblingens zeigt Unterschiede von bis zu 33,4% am Bevölkerungsanteil. Einen deutlich über dem Gesamtdurchschnitt liegenden Anteil der Ausländer weisen folgende Stadtgebiete auf: Altstadt, Hulb, Flugfeld, Unterstadt und Leere Wasen, gefolgt von Nürtinger Str., Röhler Weg und Dagersheim.

(Tabelle 7)

Aussiedleranteil an der Böblinger Bevölkerung in den Stadtteilen

Stadtteil	Aussiedler + Eingebürgerte	Gesamt	Aussiedler- anteil in %
Altstadt	262	1192	22,0%
Unterstadt	448	1405	31,9%
Galgenberg	660	3265	20,2%
Herdweg	1.152	5343	21,6%
Nürtinger Straße	724	2385	30,4%
Waldburg	620	3546	17,5%
Röhrer Weg	60	249	24,1%
Grund	2.072	5617	36,9%
Leere Wasen	1.590	4853	32,8%
Tannenberg	349	2104	16,6%
Diezenhalde	3.131	8636	36,3%
Rauher Kapf	227	885	25,6%
Hulb	16	124	12,9%
Flugfeld	234	602	38,9%
Panzerkaserne	4	12	33,3%
Dagersheim	1.186	5967	19,9%
Außenbereich	18	94	19,1%
<b>Gesamt:</b>	<b>12.753</b>	<b>46.279</b>	<b>27,6%</b>

Quelle: KDRS Bevölkerungsstatistik 2009

Die gezeigte Verteilung der Aussiedler und Eingebürgerten Personen an der Bevölkerung in den Stadtteilen (Tabelle 7) zeigt Unterschiede von bis zu 26% am Bevölkerungsanteil. Einen deutlich über dem Gesamtdurchschnitt liegenden Anteil der Aussiedler und Eingebürgerten Personen weisen folgende Stadtgebiete auf: Flugfeld, Grund, Diezenhalde, Panzerkaserne, Leere Wasen, Unterstadt und Nürtinger Straße.

Es ist zu vermuten, dass die dargestellten Verteilungen ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, sowie die Verteilung von Aussiedlern und eingebürgerten Personen in den Stadtteilen im Zusammenhang mit den Rückmeldungen der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteure von Integration in den Stadtteilarbeitskreisen gesehen werden können (im Kapitel „Handlungsfelder der Integration in Böblingen“ beschrieben). Die Protokolle der ersten Gespräche dieser Arbeitskreise mit mir als

Integrationsbeauftragter, sind dort zusammengefasst. Der Integrationsplan des Landes Baden-Württemberg spricht von Integration als zweiseitigem Prozess. Sie setzt einerseits die Integrationsbereitschaft der Migrantinnen und Migranten und andererseits die Bereitschaft der Aufnahmegesellschaft voraus, sich zu öffnen (und damit auch Segregationstendenzen entgegen zu wirken).

### **6. Rechtliche Bedingungen der Integration**

Das neue Zuwanderungsgesetz vom 17. Juni 2004 verfolgt als Hauptziele:

- die Steuerung und Begrenzung des Zuzugs von Ausländern
- die Erleichterung der Zuwanderung zu Erwerbszwecken
- die Vereinfachung des Ausländerrechts
- die stärkere Orientierung des Aufenthaltsrechts von Unionsbürgern und ihren Familienangehörigen an den Europarechtlichen Vorgaben
- die Straffung und Beschleunigung von Asylverfahren
- die bessere Integration von Ausländern

Neben der dadurch herbeigeführten Ablösung des Ausländergesetzes durch das neue Aufenthaltsgesetz (AufenthG), der Neufassung des Freizügigkeitsgesetzes für EU- Bürger (FreizügG/EU) sowie der Änderungen des Asylverfahren und Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylVfG) und anderer Gesetze liegt der Fokus der Integrationsbeauftragten im Besonderen auf der angestrebten Verbesserung der Integration von Ausländern in die Aufnahmegesellschaft Deutschland. Die Integration von Ausländern ist damit offiziell staatliche Aufgabe (§43 Abs. 1,2,3 AufenthG). Wichtige Regelungen des Aufenthalts zum Zwecke der Erwerbstätigkeit enthält außerdem die Beschäftigungsverordnung (BeschV).

Im Nationalen Integrationsplan wird auf die Zuwanderung und Integration als Teil unserer Geschichte verwiesen. Nachhaltige Integrationspolitik ist daher Aufgabe von nationaler Bedeutung und dringend erforderlich.

Die Wege zu einer verbesserten Integration führen dabei über folgende verbesserte Maßnahmen

- Dialog und Zusammenarbeit mit Migrantinnen und Migranten als zentrale Aufgabe aller Organisationen und Brückenbau zwischen den Geschlechtern
- Wecken und Nutzen vorhandener vielfältiger Potenziale und des Engagements von Migrantinnen und Migranten
- Würdigung der Schlüsselrolle der Frauen und damit Stärkung der Potenziale von Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund für die Integration
- Weiterentwicklung einer aktiven Bürgergesellschaft, in der möglichst viele Menschen Verantwortung übernehmen
- Nachhaltige, wirksame und konkrete Integration durch verbindliche Beteiligung aller Akteurinnen und Akteure
- Integrationspolitik als Querschnittsaufgabe, wo Konzepte und Leitlinien gemeinsam entwickelt und aufeinander abgestimmt werden
- Zielgerichtete Integrationspolitik im Sinne von Chancengleichheit und systematischem aufeinander Ausgerichtet sein
- Faktenorientiertes, systematisch geplantes Vorgehen und überprüfen der erzielten Erfolge
- Integrationspolitik muss an klaren Indikatoren gemessen und evaluiert werden können
- Mittelbare und unmittelbare finanzielle Förderung von Integrationsmaßnahmen unterstützt den finanziellen Einsatz von Ressourcen auf lokaler Ebene

Die bedeutenden Handlungsfelder des nationalen und auch des in 2006 konkretisierten Landesintegrationsplans sind:

- Integration durch Bildung
- Integration durch Sprache
- Integration in Ausbildung und Erwerbsleben
- Integration in der Wissenschaft
- Integration besonders von Frauen und Mädchen
- Integration im sozialräumlich orientierten Ansatz als fachübergreifendes Vorgehen
- Kulturelle Integration durch angemessenen Umgang mit kultureller Vielfalt
- Integration durch Sport in freundschaftlichen und fairen Begegnungen
- Integration durch Medien als meinungsbildend wirksam in der Frage der Integration



- Integration durch bürgerschaftliches Engagement, das als erfolgreicher Katalysator der Integration wirksam wird

Im Integrationsplan des Landes Baden-Württemberg wurde zusätzlich zum Ziel des nationalen Integrationsplans der kulturellen Integration, die interkulturelle Kompetenz für die öffentliche Verwaltung als Zielstellung einbezogen.

### **7. Merkmale des Gelingens von Integration**

Eine gelungene Integration zeigt verschiedene Merkmale auf, die als Voraussetzungen der Integrationsbemühungen gelten können.

- Grundlegend ist der Abbau von Angst und Unsicherheit, die es den Zugewanderten ermöglicht, Verhalten in der Aufnahmegesellschaft zu erklären und vorherzusagen.
- Darüber hinaus scheint ein Maßstab für gelungene Integration eine allgemeine Lebenszufriedenheit zu sein, was jedoch einiger weiterer Kriterien bedarf, um konkret zu werden.
- Migrantinnen und Migranten selbst machen Integration oft an ihrer eigenen Sprachfähigkeit fest. Jedoch zeigen Evaluationen, dass die obligatorischen 600 Kursstunden der Integrationskurse mit Niveau B1 gerade mal die Hälfte der Teilnehmenden diese Stufe erreicht.
- Eine gelungene Integration ließe sich auch daran erkennen, dass im Arbeitsleben die Verteilung von Migrantinnen und Migranten im Hinblick auf verschiedene Hierarchieebenen und Berufszweige denselben Mustern gehorcht wie die einheimischen Erwerbstätigen.
- Dem gleichen Argument folgen auch Bildungsverläufe von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Migrationshintergrund, die in den unterschiedlichen Schultypen und Berufszweigen die gleiche Repräsentanz aufzeigen müssten.

Weitere, individuelle Merkmale der Personen werden benannt als:

- Wissen um kulturelle Werte und Grundüberzeugungen der Aufnahmegesellschaft und die positive Einstellung dazu
- Positive Einstellung beiden Gruppen gegenüber und Mehrkulturalität als wünschenswert akzeptieren und anerkennen

- Überzeugt sein von der Wirksamkeit des eigenen Handelns in der Aufnahmegesellschaft mit unterschiedlichen Interaktionspartnern
- Kommunikationsfähigkeiten und Sprachfertigkeiten als Schlüsselemente der bikulturellen Kompetenz, die über die verbale Mitteilung von Gedanken hinausgeht.
- Soziale Netzwerke in beiden Kulturen, auf die eine Person zugreifen kann und in die sie eingebettet ist.

Quelle: Paul Mecheril, „Migrationspädagogik“, ISBN 3-407-25352-4

Die Berliner Denkfabrik (Stiftung Neue Verantwort, snv) sieht die Merkmale des Gelingens von Integration besonders in der Schaffung von strategischen Zielen und langfristigen Visionen. Ihr Positionspapier „Nachhaltigkeit braucht Strategie“ benennt die Notwendigkeit des weiteren Aufbaus einer Kultur der Nachhaltigkeit bei der Arbeitsmarktpolitik und der Unterstützung zivilen Engagement. Beides ist für den Bereich gelingender Integration von zentraler Bedeutung.

Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung definiert in seiner im Januar 2010 veröffentlichten Studie „ungenutzte Potenziale“ eine erfolgreiche Integration wie folgt: „Integration lässt sich allgemein als ein gegenseitiger Prozess der Angleichung zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der schon ansässigen Bevölkerung beschreiben. Dieser Prozess muss mit einer Öffnung der Aufnahmegesellschaft sowie dem Integrationswillen der Migranten einhergehen. Annäherungen sind dabei vor allem beim rechtlichen und sozialen Status, dem Bildungsstand, der Erwerbsbeteiligung, dem Einkommen und dem gesellschaftlichen Engagement anzustreben.“

Die Aufnahmegesellschaft muss dazu bieten:

- Rechtliche Gleichstellung
- Gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt
- Förderung von Bildung und Ausbildung
- Anerkennung von Bildungsabschlüssen
- Toleranz gegenüber Ungewohntem
- Respekt gegenüber Pluralität innerhalb einer demokratischen Gesellschaft“

Nicht alle diese Voraussetzungen können verantwortlich von der Kommune geschaffen werden. Dennoch können diese Beschreibungen als wegweisend für die Integration in Böblingen gelten.

### **7.1 Situation in Böblingen**

Seit Beginn meiner Tätigkeit als Integrationsbeauftragte nehme ich Kontakt zu den verschiedensten hauptamtlichen Akteuren der Integration im Stadtgebiet und in der Region auf. In allen Gesprächen die ich bisher führte, ergaben sich Hinweise auf weitere Akteure der Integration und erfahrene Ansprechpartner. Mein Eindruck aus diesen Gespräche ist, dass die Vernetzung das zentrale Anliegen für die Betroffenen ist. Die Institutionen agieren überwiegend eigenverantwortlich und basierend auf ihrem eigenen rechtlichen Arbeitsauftrag. Es gibt eine Vielzahl an erfolgreichen Maßnahmen und Projekten, die teilweise gesetzlich verankert, oft auch auf die Initiativen von Migrantenvereinen und/oder Einzelakteuren zurückzuführen sind.

### **7.2 hauptamtliche Akteure der Integration in Böblingen**

Als allseits bekannte Institutionen in Böblingen gelten:

- Stadtteilarbeitskreise mit Begleitung durch die Fachstelle BE
- Kindertageseinrichtungen
- Schulen
- Jugendeinrichtungen
- Sportvereine
- VHS
- AWO
- Caritas
- Diakonie
- Verein für Jugendhilfe e.V.
- kirchliche Arbeit
- Integration über den Arbeitsmarkt
- Polizei Böblingen
- Koordinationsstelle des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“
- Sozialtherapeutischer Verein Holzgerlingen e.V.

### **7.3 Migrantenvereine und –Organisationen in Böblingen**

An dieser Stelle sollte die Reihe der Migrantenvereine und Migrantenorganisationen mit den jeweils integrierten Bevölkerungsgruppen, Mitgliederzahlen, Vereinszielen und Angeboten vorgestellt werden.

Integration benötigt jedoch die aufsuchende Unterstützung, was in diesem Fall bedeutete, dass die Vereine zwar im persönlichen, offenen Gespräch über ihre Anliegen und Ziele berichteten. Die Zeit, diesen aufsuchenden Kontakt aufzubauen stand vor Erstellung dieses Berichts leider noch nicht zur Verfügung.

Ein nächster Integrationsbericht könnte einen seiner Schwerpunkte auf die bis dahin gemachten Erfahrungen legen.

## **8. Handlungsfelder der Integration / Integrationsmaßnahmen in Böblingen**

In den bisherigen Gesprächen mit hauptamtlichen und ehrenamtlichen Personen, die auch Angebote zur Integration von Migranten durchführen, oder Projekte, an denen in der Mehrzahl Migranten teilnehmen, entwickelte sich der Eindruck einer Fülle unterschiedlicher Ideen, Maßnahmen und Erfolgsgeschichten.

Bereits aus der Arbeit in der Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement entstand in Kooperation mit den dortigen Kolleginnen die nachfolgende Übersicht bereits vorhandener Integrationsangebote. Sie entstammt der persönlichen Kenntnis beteiligter Personen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Eine zentrale Aufgabe kommunaler Integration wird im nationalen Integrationsplan und auch im Integrationsplan des Landes Baden-Württemberg in der Vernetzung der vielfältigen Akteure und Gruppierungen von Integrationsmaßnahmen gesehen. Der Integrationsplan des Landes trägt daher den Untertitel „Integration gemeinsam schaffen“. Auch für Böblingen kann die kommunale Integrationsbeauftragte zentrale Stelle für Information und Vernetzung sein. Hier können im folgenden präsentierte Beispiele gebündelt werden um dadurch Synergieeffekte zu erzielen, die Bevölkerung zu informieren und zur aktiven Mitwirkung einzuladen. Sie kann Brücke zwischen den Akteuren sein und weiteren Kooperationen den Weg bereiten.

Die vorliegende Liste (*Tabelle 8*) stellt den Beginn einer ersten Übersicht über laufende Projekte und Akteure der Integration in Böblingen dar. Sie weist noch eklatante Lücken auf und will darum zur Ergänzung einladen.

(Tabelle 8)

<b>Angebot</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Träger</b>
Lesepaten in Kitas		Stadt Böblingen
Lesepaten in Grundschulen Deutschkurse für Frauen im Stadtgebiet Dagersheim Sprachkurs-Angebote an der VHS	Deutschkurse in Ergänzung und Erweiterung der Integrationskurse	Stadt Böblingen; Seniorentreff Private Initiative, mit Unterstützung durch die Fachstelle BE VHS Böblingen/Sindelfingen
Deutschkurse für Frauen in Dagersheim (ehrenamtlich) Deutschkurse für Frauen „Adim Adim“ Kurse zur beruflichen Orientierung	niederschwelliges Kursangebot das meist von Müttern der Kitas genutzt wird Sprachkursangebot mit speziellem Blick auf auf das Lebensumfeld von Frauen	Private Initiative AWO Kreisverband AWO Kreisverband
Schülerpatenschaften im Stadtgebiet BB Schülerpatenschaften in Dagersheim	Die Paten begleiten von den Schulen empfohlene Schüler auf dem Weg zum Schulabschluss und dem Übergang von Schule zu Erwerbsleben s.o.	EDS und Theodor-Heuss-Hauptschule Rappenbaumschule
Migrationsberatung für erwachsene Neuzuwanderer Türkischer Elternverein e.V.	In den Sprachen türkisch, englisch, russisch, polnisch und deutsch Sprachkurse für Kinder und Elternseminare zu Erziehungs- und Bildungsthemen	AWO Stadtgrabenstr.20 Böblingen - Tübingen
Förderung des deutschen Spracherwerbs für italienische Kinder Krabbelgruppe für türkische Eltern im Cafe Emil	Über das italienische Generalkonsulat finanzierte Einzelunterstützung	versch. Einzelmaßnahmen in Kitas Private Initiative
Hausaufgabenbetreuung an den Böblinger Schulen	Angebot wird zu einem großen Teil von Kindern mit Migrationshintergrund genutzt	Stadt Böblingen, Amt für Jugend, Schule und Sport
Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ Türkisches Elterncafé/Frauencafé im Casa Nostra	Verschiedene Maßnahmen der Integration werden aus Mitteln des Bundesprogramm unterstützt.	Familien- u. Gleichstellungsbeauftragte Stadt Böblingen (Koordinationsstelle) Stadt Böblingen, Jugendzentrum Casa-Nostra
Russische Landsmannschaft Rumänische Landmannschaft		
Deutsch-Griechische Gesellschaft	Tanz- und Sprachkurse, Vorträge und Lesungen, Filmvorführungen, Ausflüge und Ausstellungsbesichtigungen, Wanderungen, Fest und Paréa	Deutsch-Griechische-Gesellschaft e.V.

## Integrationsbeauftragte der Stadt Böblingen

Alevitisches Zentrum im EKZ	Information und Austausch über das Alevitentum	
Prisma Bildungszentrum Freizeitangebote in Jugendeinrichtungen	Nachhilfeunterricht und Hausaufgabenbetreuung Seit Sept. 2009 Realschul- und Gymnasialklasse mit 20 Schulplätzen	Prisma Bildungszentrum – Wilhelmstr. 32 Stadt Böblingen, Casa Nostra, Jugendhaus Diezenhalde
Sozial- und Nachbarschaftszentrum im Grund Internationales Frauencafé BB Schulen Fobis Holzgerlingen Angebote für Migranten Aussiedlerbetreuung	Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche, Behinderte, Familien, zugewanderte Menschen und alte Menschen Schulsozialarbeit an der EDS, THHS, Rappenbaumschule, FSR, LMG, AEG und Pestalozzischule Umfrage zu Angeboten für Migranten im Landkreis BB Versch. Projekte zur Integration (s. unten) Einzelberatung und Vermittlung erforderlicher Maßnahmen	AWO AWO-Kreisverband Fobis Holzgerlingen Landratsamt Böblingen
Fit für Arbeitsplatzsuche	Projekt für junge Aussiedler	Caritas Zentrum BB
Beratungsstelle für Aussiedler		Haus d. Diakonie Landhausstraße 58, 71032 Böblingen
Qualifizierungsmaßnahme JAFFS Junge Aussiedler fit für die Arbeitsplatzsuche INVIA - Beratungsstelle für Jugendliche aller Nationalitäten Verein zur Integration von Spätaussiedlern + Asylberechtigten	Vorherige Absprache notwendig. Dienstleistung: Trainingsmaßnahme, die arbeitslose Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund fit macht für den Beruf, Ausbildung und Arbeit. Das Kursprogramm umfasst u.a. die Module: Deutsch für den Arbeitsalltag, Bewerbungstraining sowie ein Praktikum Beratung junger Neuzuwander/innen, die wegen integrationsbedingter Probleme einer besonderen Förderung bedürfen. Begleitung der Integrationskurse	INVIA – Beratungsstelle; caritas Böblingen
Lesezwerge	Literacy-Projekt für Kinder von 3-6	Kooperation von Stadtbibliothek und Böblinger Kindergärten
Türkischer Kultur- und Musikverein Dersim Kulturgemeinde Herr Sögüt		
Ahmadiyya Muslim Jamaat e.V.		Ahmed Saeed

Für die unterschiedlichen Themenbereiche der Integration, wie sie auch der nationale Integrationsplan und der Landesintegrationsplan als Kernkompetenz für die Integration einfordern, werden verschiedene Aktionen nun nachfolgend gesondert beschrieben. Hier sind die Beschreibungen und Angaben der jeweils Verantwortlichen Akteure wieder gegeben. Teilweise fanden Gespräche dazu statt, in denen über Erfahrungen und Erfolge berichtet wurde.

## **8.1 Integration durch Sprache**

### 8.1.1 Kindertageseinrichtungen

Die von der L-Bank über die Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL) geförderten Sprachfördermaßnahmen in den Kindertageseinrichtungen haben die Verbesserung der deutschen Sprache bei Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund zum Ziel.

Zusätzlich unterstützt auch die Landesstiftung -in speziellen Einzelfällen- die Erlangung eines Sprachniveaus, mit welchem der Übergang eines Kindes in die Grundschule ermöglicht werden kann. Diese Maßnahme erhält auf Antrag für Sprachfördergruppen von ca. 10 Kindern (gilt als je 1 Projekt) projektierte finanzielle Unterstützung.

In den Sprachfördermaßnahmen befinden sich zum Kindergartenjahr 2010/2011 insgesamt 663 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Dies sind 61,7% aller betreuten Kinder in den Böblinger Kindertageseinrichtungen (*Tabelle 9*).

Der prozentuale Anteil bezieht sich auf die insgesamt betreuten Kindern der jeweiligen Kindertageseinrichtung.

(Tabelle 9)

Übersicht der Sprachförderung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen

Einrichtung	Geförderte Kinder	Migranten-anteil
Achalmstraße	25	59,5
Alte Weberei	40	83,3
Breslauer Straße	26	74,6
Danziger Straße	34	89,3
Ehninger Weg	14	28,3
Galgenberg	14	42,1
Geleener Straße	20	45,6
Geschw.-Scholl-Str.	85	93,6
Herdweg	20	34,7
Hornberger Straße	45	56,1
Im Eichenpfädle	10	29,5
Im Nebelloch	27	69,8
Lange Straße	34	85,5
Nürtinger Straße	35	70,4
Ostelsheimer Straße	25	45,6
Panoramastraße	10	28,6
Paul-Gerhard-Weg	30	80,7
Peterstaler Straße	45	66,7
Schramberger Straße	15	58,5
Schützenweg	35	64,1
Taunusstraße	15	45,0
Wasserwerk	41	72,9
Zeppelinstraße	18	49,2
<b>Gesamt</b>	<b>663</b>	<b>61,7</b>

Quelle: Anlage zur DS-Nr. 10 082 des Gemeinderates Böblingen

Durch einen Vergleich der Standorte von Sprachfördermaßnahmen mit der Verteilung der Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen (s. *Tabelle 6 + 7*) können direkte Zusammenhänge hergestellt werden. Wie die Stadtteile, so bilden auch die darin befindlichen Bildungseinrichtungen die Verteilung ab.



Weitere Projekte, wie die Lesezwerge in Kooperation mit der Stadtbibliothek sind erfolgreiche Integrationsmaßnahmen, in dem hier über die Kinder auch die Eltern als Bibliothekskunden angesprochen und gewonnen werden.

### 8.1.2 Schulen

#### Sprachstandstests

Die lückenlose Erfassung eines Schülerjahrgangs erfolgt über die Schuluntersuchung, die das Gesundheitsamt vor der Einschulung durchführt. Hierbei ist festzustellen, dass Kinder mit ausländischen Müttern deutlich schlechtere Deutschkenntnisse aufweisen, als deutsche Kinder und solche aus Spätaussiedlerfamilien.

#### Muttersprachlicher Unterricht an Schulen

Studien haben ergeben, dass eine gute Beherrschung der Muttersprache Voraussetzung für das Erlernen weiterer Sprachen ist. Diese Erkenntnis ist wissenschaftlich inzwischen unstrittig. Dem frühen Erlernen der Muttersprache ist demnach große Bedeutung zuzumessen. Hier zeigt sich ein Potenzial, dass es zu erhalten und zu fördern gilt. Tatsächlich wird muttersprachlicher Unterricht in verschiedenen Schulen von Generalkonsulaten gefördert. Allerdings erhält die Stadt bisher darüber keine weiteren Informationen über Vorgehen und Erfolge. Interessant wäre z.B., ob Mütter in den Unterricht und den wissenschaftlichen Kenntnisstand einbezogen werden.

Eine Kurzumfrage zu muttersprachlichem Unterricht an Böblinger Schulen zeigte, dass in drei Grundschulen, einer Hauptschule, einer Realschule und einem Gymnasium muttersprachlicher Unterricht für Schüler durchgeführt wird. Jeweils zwischen 5 und 14 Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassenstufen nehmen am muttersprachlichen Unterricht teil.

Eine Grundschule kooperiert hinsichtlich des muttersprachlichen Unterrichts mit dem türkischen Elternverein, der hier auch das Lehrpersonal stellt.

### 8.1.3 Volkshochschule Böblingen/Sindelfingen

Angaben und Daten, die den Erfolg von Integration erfassen, sind auch die Erfahrungen aus den verpflichtenden Integrationskurse der Volkshochschule Böblingen/Sindelfingen, die als einziger Träger dieser Aufgabe im Kreis alle Erkenntnisse hierzu bündelt. Ein erstes Gespräch dazu fand statt mit der Leiterin dieser Kurse bei der VHS, Frau Locher. Sie nahm dabei die Zielerreichung der Integrationskurse in den Fokus. Ihre Erfahrung nach ist ein sehr großer Teil der Migrantinnen und Migranten mit den 1260 Unterrichtsstunden des Kurses überfordert und nimmt lediglich Grundlagen der deutschen Sprache, die dann weiter begleitet in den Alltag transferiert werden muss.

Viele der Absolventinnen und Absolventen suchen darum nach bezahlbaren, weiterführenden Sprachlern-Angeboten. Der Lernerfolg stellt sich entsprechend der anerkannten Lerntheorien erst nach dem Transfer in den Alltag und nachhaltiger Übung ein. Dazu suchen die Absolventinnen und Absolventen auch nach Gelegenheiten im Alltag Deutsch zu sprechen. Solche Angebote könnten in Böblingen weiter ausgebaut werden.

### 8.1.4 Sozialtherapeutischer Verein Holzgerlingen

Der sozialtherapeutische Verein unterstützt mit Projektmitteln und dem Angebot bedarfsgerechter Qualifizierungsangebote die Integration von Frauen und Mädchen im Kreis. Bei den Angeboten nehmen stets auch Böblinger Einwohnerinnen teil. Hier ist besonders die Ausbildung zur Elternmentorin, die ihre hier erworbenen Kenntnisse an andere Mütter weitergibt, zu nennen.

Elternfrühstücke für Grundschulleitern an mehreren Grundschulen der Stadt sind Selbstwert stärkende Angebote und verbessern so die deutsche Sprache und die Kooperation mit den Lehrern der Schulen.

Projekte zur Kompetenzentwicklung für Mädchen und Jungen findet mit finanzieller Unterstützung des Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ an der Theodor-Heuss-Schule statt.

Ein offener Vätertreff findet im 6 Wochen-Rhythmus statt und stärkt die Deutschkenntnisse der Väter im alltäglichen Umgang. Mit biografischen Methoden wird die Rolle des türkeistämmigen Vaters erforscht.

Die Projekte des Vereins sind ausschließlich mit unterschiedlichen Projektmitteln finanziert. Er kann die Projekte darum nur befristet anbieten. Eine Unterstützung der Projekte würde für Böblingen Nachhaltigkeit der Integrationserfolge sichern helfen.

### 8.1.5 AWO Böblingen

Wirksame Beispiele der AWO sind bereits bekannt und als Projekte vorhanden. Z.B. das „internationale Frauencafé“ der AWO im Sozial- und Nachbarschaftszentrum Grund und die Sprachkurse „Adim Adim“ an mehreren Orten in Böblingen. Die Migrationserstberatung (MBE) für Erwachsene und Einzelberatungen gehören zum Kernauftrag der AWO. Alle Angebote verdanken ihren Erfolg, laut der mitwirkenden und teilnehmenden Personen, der verlässlich fachlichen Begleitung durch den Verein und seine Akteure. Aber auch hier werden Projekte nur so lange angeboten, wie Projektfördermittel vorhanden sind. Nachhaltigkeit ist damit nicht gesichert. In 2009 mussten die Sprachkurse „Adim Adim“ wegen fehlender Mittel ausgesetzt werden. Es ist nach einer solchen Pause wieder schwierig, das Angebot erneut zu etablieren.

### 8.1.6 Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement

Die Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement hat in den Jahren ab 2005 in Kooperation mit der Abteilung Kindertageseinrichtungen ein niedrig schwelliges Deutschkursangebot für Eltern der Kinder in den Kindertageseinrichtungen aufgebaut. Die Kursleiterinnen waren/sind ehrenamtlich im wohnortnahen Einsatz in verschiedenen Stadtteilen. In 2005 und 2006 liefen insgesamt 5 Kurse mit ca. 40 Müttern von Kindergartenkindern. Im Laufe der Zeit kamen weitere Frauen, auch ohne Kinder, aus den Stadtteilen dazu. Eine fachliche Begleitung der Kursleiterin wie auch der Gruppen konnte aus verschiedenen Gründen nur in sehr geringem Umfang bereitgestellt werden. Die Gruppen zerstreuten sich zusehends.

Derzeit gibt es noch einen Kurs mit 6 Frauen im Stadtteil Dagersheim, der seit Beginn von einer ehrenamtlichen Kursleiterin engagiert vorbereitet und durchgeführt wird. Sie trifft sich wöchentlich mit den Frauen im Gemeindezentrum der katholischen Kirche.

## 8.2 Integration durch Bildung

### 8.2.1 Schulen

In der Schulstatistik des Amts für Jugend, Schule und Sport für 2009/2010 zeigt die Darstellung des Anteils ausländischer Schülerinnen und Schüler an den Schularten, dass der größte Anteil ausländische Schülerinnen und Schüler mit 48,6% auf die Hauptschule entfällt. Ihr folgt die Förderschule für Lernbehinderte mit 41,7% und die Grundschule mit 20,4%. Bei einem Gesamtanteil ausländischer Schülerinnen und Schüler von 15,6% beträgt die Abweichung vom Schnitt in den ersten beiden Schularten 33% und 26%. Zusätzlich ist der Anteil auswärtiger Schüler in den Hauptschulen mit 7,6% eher gering.

Die nachfolgende Tabelle (*Tabelle 10*) zeigt Daten des Landes dazu auf. Bei der Fragestellung ist eine kleinräumigere Erhebung für Böblingen nicht angeboten.

(Tabelle 10)

#### Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen

<b>Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen</b>						
<b>Schulart</b>	<b>ohne Hauptschul- abschluss</b>	<b>mit Hauptschul- abschluss</b>	<b>mit mittl. Abschluss</b>	<b>mit Fachhoch- schulreife</b>	<b>mit Hochschul- reife</b>	<b>Abgänger insgesamt</b>
Hauptschule	1.245	31.290	6.305			38.840
Realschule	1.125	1.534	39.160			41.819
Gymnasium	105	641	3.702		31.485	35.933
Sonderschule	4.276	911	130		11	5.328
Integr. Schulformen*	38	251	670	365	939	2.263
insgesamt	6.789	34.627	49.967	365	32.435	124.183
darunter						
weiblich	2.741	15.046	25.176	184	17.806	60.953
Ausländer	1.991	8.086	4.491	10	778	15.356

\* freie Waldorfschulen und Schulen besonderer Art

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2010

Dennoch soll mit der Tabelle auf die Schul-Abschlussituation der ausländischen Schüler hingewiesen werden. Hier bestehen weiterhin grundlegende Unterschiede bei der Verteilung. Im Jahr 2009 erreichten nur 5% der ausländischen Schüler im

Land die Fachhochschul- oder Hochschulreife im Gegensatz zu gut 29% der deutschen Schüler. Beim mittleren Abschluss konnten die ausländischen Schulabgänger mit 29% etwas besser abschneiden, blieben aber weit hinter den deutschen Abgängern mit 42% zurück. Mit fast 53% war der Hauptschulabschluss der überwiegende Abschluss unter den insgesamt 15.400 ausländischen Abgängern. Der Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss war bei den ausländischen Abgängern mit 13% dreimal so hoch wie bei den deutschen mit stark 4%. Es zeichnet sich zwar ein abnehmender Trend ab, dennoch sind die Unterschiede gravierend.

Quelle: statistisches Landesamt BW 2010

### 8.2.2 Weiterführende Recherchen

Zu dieser Fragestellung der Integration konnte bisher nur ein kleiner Teil der Informationen zusammen getragen werden.

- die Angebote der VHS über die verpflichtenden Integrationskurse hinaus und deren Nutzung durch Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Migrationshintergrund
- die freien Fortbildungsangebote des Mehrgenerationenhauses, künftig „Treff am See“, das in seiner Konzeption spezielle Angebote vorsehen will
- weiterführende Bildungsangebote für freiwillig Engagierte von der Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement

Diese Daten müssten speziell auf die Fragestellung der Migration erhoben werden. Bisher liegen aussagefähige Daten nur zum Teil vor.

## 8.3 Integration durch Ausbildung und Erwerbsleben

Der Anteil der in Baden-Württemberg aktiv bei der Deutschen Rentenanstalt versicherten ausländischen Personen beträgt 12,5%. Dagegen haben 87,5% der aktiv Versicherten, also Erwerbstätigen, die deutsche Staatsangehörigkeit. (Regionalübersicht der Deutschen Rentenversicherung 2010)

Das IAB (Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung) Baden-Württemberg veröffentlichte in seinem Bericht 02/2009 zur Situation der Migranten in Baden-Württemberg im Bildungssystem und am Arbeitsmarkt folgende Forschungsergebnisse.

Sehr viel mehr Migranten als Nicht-Migranten arbeiten als Arbeiter. Umgekehrt ist der Anteil der Migranten im Angestelltenverhältnis – vor allem bei Männern – sehr viel niedriger als bei Nicht-Migranten.

Die Wahrscheinlichkeit, in Deutschland arbeitslos zu sein, ist für Personen ohne Berufsabschluss am höchsten. Weil Ausländer in Baden-Württemberg im Durchschnitt viel häufiger keine Berufsausbildung haben, ist ihre Arbeitslosenquote etwa doppelt so hoch wie die der Deutschen.

Die Wirtschaftskrise hat Ausländer in Baden-Württemberg bislang stärker getroffen als Deutsche, auch weil sie stark im Produzierenden Gewerbe und wenig in Wachstumsbranchen vertreten sind. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer ist stärker gesunken als die der Deutschen. Ausländer sind – gemessen an ihrem Anteil an den Arbeitslosen – seltener in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen als es bei Deutschen der Fall ist.

### 8.3.1 Regionales Job Center

Durch die inzwischen begonnene Kooperation mit der ARGE für den Landkreis und dem Regionalen Job Center konnte ein erster Einblick in mögliche Integrationsmaßnahmen vor Ort gewonnen werden. Es wird z.B. eine Unterstützung für Migranten bei der Antragstellung für das Arbeitslosengeld II in Kooperation mit den Kommunen entwickelt. Das Regionale Job Center hat dazu eine Veranstaltung konzipiert, um hierzu den Kontakt zu lokalen Migrantenorganisationen aufzunehmen. Diese Veranstaltung kann auch für Böblingen angeboten werden.

Kernpunkte der dort vorgestellten Maßnahme, die in der jeweiligen Muttersprache durch ehrenamtliche der Migrantenorganisationen erfolgen werden, sind

- Unterstützung beim Ausfüllen der Antragsformulare und beim Zusammenstellen der dazu benötigten Unterlagen
- Vorgehen strukturieren und begleiten (Ansprechpartner, Örtlichkeiten und benötigte Unterlagen kennen und benennen)

- Unterstützung bei telefonischen Absprachen und Terminvereinbarungen
- Übersetzen der formellen Anschreiben und dabei Üben der deutschen Sprache im alltäglichen Gebrauch

Die Unterstützer/innen werden vom Job Center eingewiesen und kontinuierlich im Rahmen von Gesprächskreisen begleitet. Sie erhalten die aktuellsten Informationen über Änderungen der Antragstellung im Rahmen von „Stammtischen“ und werden bei unterschiedlichen Informationsveranstaltungen eingeladen.

Eine Präsentation über die Wirkungen des SGB II auf Menschen mit Migrationshintergrund liegt der Integrationsbeauftragten vor. Die beschriebene Maßnahme wurde auf die dort beschriebenen Erkenntnisse abgestimmt.

### 8.3.2 Schülerpaten

Über die Begleitung von Schülerinnen und Schülern durch ehrenamtliche Schülerpaten, die aus dem Landesprojekt „jes“ entstanden ist, gibt es bereits ausführliche Berichte. Die Begleitung ist nicht ausschließlich auf Jugendliche mit Migrationshintergrund begrenzt. Dennoch überwiegt die Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei den begleiteten Schülerinnen und Schülern.

Die Schülerinnen und Schüler werden 2 Jahre lang regelmäßig zunächst in all ihren schulischen Belangen, nachfolgend im 2. Jahr bei der Suche und Aufnahme von Ausbildung und Weiterbildung, von den Schülerpaten unterstützt. Die Aufnahme von Kontakten zu Lehrstellen und/oder Behörden werden von den Paten (auch persönlich) begleitet. Die Paten verpflichten sich, die Schülerin / den Schüler für volle 2 Jahre zu unterstützen. Die meisten der Paten betreuen 1-2 Schüler.

### **8.4 Integration durch politische und gesellschaftliche Partizipation**

Das Grundgesetz und seine Werte sind die gemeinsame Basis und der Rahmen für das demokratische Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Dabei leistet politische Bildung eine wichtige integrative Funktion. Sie kann Akzeptanz und Wertschätzung für demokratische Normen vermitteln, aber auch das Wissen, die Motivation und die Fähigkeit, gesellschaftliche und politische Prozesse aktiv mitzugestalten. (Integrationsplan Baden-Württemberg).

### 8.4.1 Kommunalwahlrecht

Das Bürgerrecht und somit das Kommunalwahlrecht, hat jeder Deutsche im Sinne des Art.116 Grundgesetz oder wer "die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedsstaates der Europäischen Union besitzt (Unionsbürgerschaft)", sofern er mindestens 3 Monate in der Gemeinde wohnt, ihm nicht auf Grund eines Gesetzes oder eines richterlichen Spruches die bürgerlichen Rechte aberkannt wurden und er das 18. Lebensjahr erreicht hat. Damit hat die Bürgerin / der Bürger das Wahl- und Stimmrecht in der Gemeinde, aber auch das Antragsrecht auf Bürgerversammlung und die Pflicht zu ehrenamtlicher Tätigkeit.

### 8.4.2 Integrationsbeirat

Politische Partizipation und Mitwirkung findet jedoch nicht allein am Kommunal-Wahltag statt. In vielen Kommunen in Baden-Württemberg gibt es, teilweise auch schon seit vielen Jahren, einen Integrationsbeirat, manchmal auch Migrationsbeirat oder –Versammlung genannt.

Die Strukturen und Aufgaben dieser Beiräte sind sehr unterschiedlich und sind allein Ausdruck der lokalen Zielsetzungen und diesbezüglichen Entscheidungen der Beteiligten und Entscheidungsträger. Manche der Gremien sind berufen, manche gewählt. In der Zusammensetzung der verschiedenen Gruppierungen im Rat selbst sind sie so unterschiedlich wie in der Struktur der Entscheidungswege und Entscheidungskompetenzen.

Eines jedoch ist allen gemeinsam: Es ist eine Kernmaßnahme der kommunalen Integration von Migranten, in der sich die Akteure sowohl aktiv am Gemeinwesen beteiligen, als auch Mitverantwortung tragen für das Gelingen des lokalen Integrationsprozesses.

Die Bedeutung eines solchen Gremiums für die Migranten selbst wurde in einer Fachtagung des Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement im November 2009 von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wie folgt formuliert.

- Parteien sprechen Migranten und deren Organisationen häufiger an



- Die mangelnde Kenntnis der Parteienstrukturen durch Migranten wird deutlich verbessert
- Migranten werden durch ihre Repräsentanten in diesem Gremium nach außen besser vertreten
- Die eigenen Ideen zur Integration können wir hier selbst einbringen
- Migranten haben politische Meinungen, werden jedoch bisher von Politikerinnen und Politikern vertreten, die keinen/selten Migrationshintergrund haben
- Es ist für den Erfolg von Integration wichtig, gemeinsame Ziele mit der Aufnahmegesellschaft zu betonen und Unterschiede zu akzeptieren
- Die eigene Integration aktiv verantwortlich mitgestalten

Der Aufbau eines Integrationsbeirat als steuerndes Gremium der Integration in Böblingen benötigt gemäß der Erfahrung anderer Gemeinden und Städte ca. 1 bis 1,5 Jahre. Die Planung eines solchen Gremiums kann von der Integrationsbeauftragten im Rahmen ihres Auftrags und auf der Grundlage der Erfahrungen mit den Beteiligungen zum Forum Böblingen 2020 vorbereitet werden.

### 8.4.3 Beteiligungsverfahren im Rahmen von Stadtplanung und Zukunftswerkstätten

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zum Stadtleitbild Böblingen 2020 wurden bereits best Erfahrungen zur Einbindung aller Bevölkerungsgruppen gewonnen. Ähnliche Verfahren sollten immer auch als Integrationsleistung verstanden werden und Menschen mit Migrationshintergrund direkt ansprechen und zur Mitgestaltung auffordern.

### 8.4.4 Stadtteilarbeitskreise

Neben der Beteiligung durch und in einem Integrationsbeirat gibt es seit Jahren in Böblingen die Stadtteilarbeitskreise, die von der Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement hauptamtlich begleitet werden.

In diesen Gremien sind sowohl hauptamtliche als auch ehrenamtliche Personen beteiligt. Bei ersten Gesprächen als Integrationsbeauftragte in diesen Gremien

wurden folgende Erwartungen, Hoffnungen, Wünsche an die Integrationsbeauftragte und die Integration selbst formuliert.

- Finanzielle Unterstützung von Projekten (Möglichkeit über den europäischen Sozialfonds?)
- Personelle Unterstützung
- Beantwortung von Fragen (z.B. wie bekomme ich die Migranten zu den schon bisher stattfindenden Aktionen? Übersetzungen, Verständigungsmöglichkeiten)
- Welche Projekte sollen dauerhaft gehalten werden (wenn gute Projekte aus finanziellen Gründen nicht mehr stattfinden, sind Enttäuschungen und Misstrauen gegenüber neuen Projekten auf Seiten der Migranten die Folge)
- Sprachbarrieren müssen abgebaut werden
- Es gibt in der Bibliothek Kolleginnen die russisch sprechen, was sich im Alltag gut bewährt hat
- Über das Projekt Lesezwerge haben Eltern mit Migrationshintergrund Zugang zur Bibliothek gefunden
- Fremdsprachige Lernhilfen (z.B. Mathe und Deutschgrammatik) fehlen im Sortiment
- Das Projekt „Vielfalt tut gut“ läuft seit 2,5 Jahren in Böblingen. Sinnvoll und wichtig wäre es, die Nachhaltigkeit von einzelnen Pflänzchen ab 2011 sicherzustellen. Wenn zu lange gewartet wird, sind erzielte Wirkungen wieder dahin
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen sind sehr hilfreich
- Voneinander lernen ist wichtig. z.B. könnten im Kindergarten christliche und islamische Feste gefeiert werden
- Projektförderungen sind allgemein schwierig; der Wunsch ist Nachhaltigkeit für bestimmte Themen
- Beteiligung von Migrantenorganisationen am Stadtteilstfest wäre gut. Gerne Werbung hierfür über die Integrationsbeauftragte
- Die Bewohner der Ensinger Str. sollten dringend in Planungen der Stadtentwicklung informiert und einbezogen werden. Hier herrscht Verunsicherung wegen der zukünftigen Wohnperspektive

- Angebote für Spataussiedler auf der Diezenhalde waren bisher nicht von großem Erfolg gekrönt. Der AK ist offen für neue Ideen und Kontakte
- Integration ist eine gegenseitige Verpflichtung!

### **8.5 Integration durch kulturelle Beteiligung**

#### 8.5.1 Fest und Feiern

Die Mitwirkung an gesamtstädtischen und stadtteilbezogenen Aktionen durch bürgerschaftlich engagierte Gruppen, Beteiligungen von Migrantenorganisationen und –Vereinen am Stadtfest und Schlemmen am See gehören inzwischen zur festen Einrichtung der Stadt Böblingen.

Neben wenigen bisher gesammelten Informationen ist geplant, die Vertreter der Migrantenorganisationen in Böblingen nach weiteren Anregungen der Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen zu befragen. Dadurch könnte auch eine verbesserte Öffentlichkeitspräsenz von Migrantenorganisationen erreicht werden.

Die Anregung aus dem Stadtteil, in verschiedenen institutionellen Einrichtungen verschiedene bedeutende Fest der unterschiedlichen ethnischen Gruppen zu feiern, ist auch im Sinne der kulturellen Integration von Deutschen eine wegweisende Idee.

#### 8.5.2 Migrantenorganisationen

Vom Amt für Kultur erfuhr ich im Gespräch, dass sich eher wenige Migrantenorganisationen an den städtischen Veranstaltungen aktiv beteiligen.

Nach struktureller Prüfung der Vereine auf der Vereinsliste der Böblinger Homepage registrierten Vereine, sind dort nicht alle aktuell verzeichnet. Eine erweiterte Recherche bei den Vereinen vor Ort soll den Überblick hier ergänzen.

### **8.6 Integration durch Sport**

Die Angebote der Sportvereine zur Integration von Migrantinnen und Migranten sind bekanntermaßen vielfältig und bestens frequentiert. Sie sind jedoch bisher nicht unter dem Aspekt der Integration von Migrantinnen und Migranten erhoben worden. Ebenso die sportlichen Angebote, die das Amt für Jugend, Schule und Sport durchführt (z.B. Partnerstadtolympiade) und eventuelle weitere Träger von

Sportveranstaltungen, die in Böblingen besucht und/oder genutzt werden können (z.B. der Landessportbund).

Weitere Recherchen sind für diesen Integrationsbereich daher erforderlich.

### **8.7 Integration durch interkulturelle Kompetenz**

Für die Migrantinnen und Migranten sind Behörden und Ämter eine der ersten Anlaufstellen bei ihrer Ankunft in Deutschland. Aber auch danach bleibt der Umgang mit Verwaltungsstellen ein Erfordernis des Alltagslebens. Beamte und Verwaltungsmitarbeiterinnen und –mitarbeiter stehen daher täglich in Kundenkontakt mit Personen aus unterschiedlichen Staaten und Kulturkreisen. Als Repräsentant des Gastlandes, Aufnahmelandes müssen sie dabei auf differierende Werte, vom Vertrauten abweichende Umgangsformen und auf Sprachschwierigkeiten eingehen. Kennen sie die kulturellen Unterschiede zu wenig, so kann es rasch zu konflikträchtigen Missverständnissen kommen.

Gerade Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung, die gegenüber ihrer Klientel ja nicht nur als Dienstleister, sondern auch als staatliche Autorität auftreten, sollen und können durch ein kultursensibles Agieren maßgeblich zu einer konfliktarmen Integration beitragen. Die Fähigkeit zu einem professionellen Umgang mit interkulturellen Differenzen erhöht nicht zuletzt auch die Motivation und Arbeitszufriedenheit der im Verwaltungsbereich Tätigen. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung ist es daher wichtig, über interkulturelle Kompetenz zu verfügen.

Neben der Verwaltung ist interkulturelle Kompetenz besonders auch im Pflegebereich von Bedeutung. Im Licht des demografischen Wandels wird dies vor allem im Bereich der Alten- und Krankenpflege eine Grundlage künftigen, und bereits aktuellen beruflichen Handelns sein. Kultursensible Pflege beginnt bei der individuellen Person und ihrer persönlichen, nationalen, kulturellen und ethnischen Hintergründe.

Interkulturell kompetent ist eine Person, die bei der Zusammenarbeit mit Menschen aus ihr fremden Kulturen deren spezifische Konzepte der Wahrnehmung, des

Denkens, Fühlens und Handelns erfasst und begreift. Diese Kompetenz und deren Umsetzung in beruflichen Handlungssituationen sind erlernbar.

Seminarangebote für die interne Verwaltung und ggf. spätere Öffnung für Teilnehmerinnen und Teilnehmer außerhalb der Verwaltung könnte bereits in naher Zukunft geplant und durchgeführt werden.

### **8.8 Integration durch Prävention**

Die integrativen Angebote und Maßnahmen der Polizeibehörde und ihrer Integrationsbeauftragten und der Vielzahl an Beratungsstellen für Menschen mit bestimmtem Beratungsbedarf sind noch nicht erfasst und sollten in einem nächsten Bericht einen besonderen Raum einnehmen.

#### **8.8.1 Verein für Jugendhilfe e.V.**

Vom Verein für Jugendhilfe e.V. jedoch liegt mir der Jahresbericht 2009 und einzelne Ergänzungen zum Bereich der Migration vor.

Die Angebote der mobilen Jugendarbeit und das Angebot des Kinder- und Jugendhilfezentrums in der Talstraße weisen einen hohen Migrationsanteil bei den beratenen und betreuten Jugendlichen auf.

So weisen von den 159 Jugendlichen, zu denen ein regelmäßiger Kontakt bestand, insgesamt 118 einen Migrationshintergrund auf, wovon 12 aus Spätaussiedlerfamilien kommen.

Von den im Kinder- und Jugendhilfezentrum betreuten Kindern sind 76% aus nichtdeutschen Familien.

Der Verein für Jugendhilfe e.V. hat bereits in den vergangenen Jahren gezielte unterschiedliche Projekte für Kinder und Jugendliche aus Migrationsfamilien angeboten. Die Arbeit des Vereins ist nicht nur im Bereich der Integration für Böblingen von großer Bedeutung.

Besonders das Misslingen von Integration wird an diesen (Beratungs-) Stellen am ehesten sichtbar und von kompetenten Beratern differenziert erkannt. Deshalb bewerte ich die bestehenden ersten und künftigen Kontakte zu diesen möglichen Kooperationspartnern sehr hoch.

### 8.8.2 Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“

Der Erfolg dieses Programms liegt vor allem in der Struktur und ersten Vernetzung für die Verstärkung der Integrationsmaßnahmen in Böblingen. Die Leiterin der Koordinationsstelle und Familien- und Gleichstellungsbeauftragte, Frau Baur, legte bereits Berichte zu diesem erfolgreichen Projekt vor. Vom Erzählkaffee zum interkulturellen Böblinger Erzähl-Kalender waren die Integrationserfolge des Projekts bedeutend.

Es bleibt jedoch die Frage, was mit all den intensiven Impulsen, die in der Bevölkerung als erfolgreiche Projekte verankert wurden, nach der Zeit des Bundesprogramms erfolgt.

## 9. Ausblick und mögliche Handlungsansätze

Die vielen dargestellten Beispiele gelungener Integration in Böblingen zeichnen sich durch den Erfolg für die jeweils angesprochene, begrenzte Zielgruppe aus. Meist sind die Angebote dabei auf Projektgelder oder intensives ehrenamtliches Engagement angewiesen. Dadurch fehlt den Maßnahmen ein wesentliches Erfolgskriterium der Integrationsarbeit: die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Viele Mitbürgerinnen und Mitbürger bleiben so von Maßnahmen unberührt. Die Impulse, um Nachhaltigkeit und Langfristigkeit bestimmter Maßnahmen zu erreichen, müssen in einer Kommune von Politik und Verwaltung ausgehen. Gewollte Integrationsziele werden hier konzipiert und gesteuert.

### 9.1 Vernetzung

Erfolg und Effizienz der Integrationsmaßnahmen sind verknüpft mit den Integrationsleistungen anderer Akteure. Nur auf diesem Wege können Synergieeffekte entstehen, die eine Maßnahme aus der passiven Teilnahme heraus, in die aktive Mitgestaltung trägt. Deshalb ist ein dichtes Netzwerk der Akteure der Integration sowohl Grundlage für neue Ideen und Anregungen, als auch Korrektiv für den Erfolg von Maßnahmen und Projekten.

Kooperation und kontinuierlicher Austausch mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Sindelfingen, im Netzwerk „Runder Tisch der Integrationsbeauftragten und Ausländerbehörden im Kreis“, wie auch der regelmäßige Austausch mit den kommunalen Integrationsbeauftragten des Landes Baden-Württemberg bildet den Anfang verlässlicher Informations- und Erfahrungsplattformen von denen Böblingen, am Anfang der Integrationsarbeit stehend, profitieren wird.

### **9.2 Ausstellung**

Der Aufbau weiterer, insbesondere lokaler Netzwerke ist angedacht. Hilfreich für den Aufbau eines solchen Netzwerkes sind neben den angesprochenen, persönlichen Einzelgesprächen auch lokale Veranstaltung, die die betroffenen und interessierten Menschen zusammen- und ins Gespräch bringen werden. Ein guter Impuls könnte hierzu eine Ausstellung zur Geschichte der Migration / Einwanderung geben, die im Rathaus unter der aktiven Mitwirkung von Migrantenvereinen, Organisationen und Einzelpersonen stattfinden soll. Hier können eigene Projekterfolge eingebracht und die Ausstellung damit bereichert und zum Leben erweckt werden. Für diese Idee fand ich in meinen ersten Gesprächen große Zustimmung und Interesse.

### **9.3 Seminar Interkulturelle Integration**

Eine gleichzeitig begonnene Seminarreihe zur interkulturellen Kompetenz innerhalb der Verwaltung und ihrer Kooperationspartner, kann den Dialog der Kulturen hilfreich befördern. Diese Erfahrung konnte am Ergebnis und Erfolg solcher Seminare bereits in anderen Gemeinden gesammelt werden.

### **9.4 Integrationsbeirat**

Die Planungen für einen Integrationsbeirat in Böblingen, dem auch Mitglieder der politischen Gremien angehören sollten, kann in den kommenden Wochen vorbereitet werden. Zuständigkeiten und Kompetenzen müssten dazu noch auf mehreren Ebenen beraten werden.

### **9.5 Ausstattung der Stelle**

Die von Gemeinderat und Verwaltung geschaffene Aufgabe der Integrationsbeauftragten ist bisher nur durch die verwaltungsinternen Zielsetzungen inhaltlich definiert und noch ohne die Möglichkeit finanzieller Mittel versehen. Eine Stellenbeschreibung der Aufgaben ist bis Frühjahr 2011 vorgesehen.

### **9.6 Fragen, die der Bericht offen lässt**

Weitere Themen blieben in diesem ersten Bericht noch unberührt, sollten jedoch bearbeitet und in den Austausch gebracht werden.

- Geschichtliche Hintergründe und Entwicklungen der Migration in Böblingen. Hier gibt es jedoch bereits Projektansätze im Amt für Kultur
- Arbeit der Härtefallkommission einschließlich der Tätigkeitszahlen 2009 ff.
- Integrationsarbeit in Kirchen, kirchlichen Verbänden und andern Glaubensgemeinschaften
- Betrachtung der religiösen Dimension des Integrationsthemas
- Integrationsarbeit in weiteren Jugendeinrichtungen
- Integrationsmaßnahmen der Polizei einschließlich der Tätigkeiten des Moscheebeauftragten
- Arbeit der Migrantenvereine und –organisationen kennen lernen und für das Gremium und die Arbeit der IGB darstellen
- Vorhandene Übersetzungsleistungen der unterschiedlichen Migrantenorganisationen bisher kennen lernen und Ausbau eines ehrenamtlichen Übersetzer-Pools planen
- Integrationspotenzial Frauen und Mädchen
- Integrationsarbeit im Alter (kultursensible Altenpflege)
- Integration durch Wissenschaft
- Integration in sozialräumlich orientierten Ansätzen als fachübergreifendes Vorgehen in der Verwaltung
- Integration durch Medien als meinungsbildend wirksam in der Frage der Integration



## **Schlussbemerkung**

Als erster Bericht seiner Art steht der vorliegende Bericht in Form und Inhalt noch am Anfang. Während des Schreibens tauchten häufig weitere Themen auf, die den Rahmen jedoch zusätzlich erweitert hätten.

Als eine Annäherung aller Beteiligten an das Thema Integration in Böblingen, verstehe ich diesen Bericht auch als Impulsgeber für weiterführende Fragen und Ideen, die meine Arbeit als Integrationsbeauftragte erweitern und vertiefen werden.

Ich freue mich daher auf alle Anregungen und konstruktiven Vorschläge zu Inhalt und Form für die Erstellung weiterer Berichte.

Als Integrationsbeauftragte stehe ich der Verwaltung und dem Gremium des Gemeinderats mit zunehmender Kompetenz und Erfahrung zur Realisierung der genannten und weiterer Maßnahmen und zur Beantwortung der verbliebenen Fragen gerne zur Verfügung.

Martina Hohberg

### **Tabellen- und Grafikverzeichnis**

Tabelle 1	Entwicklung des Anteils nichtdeutscher Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung im Vergleich Stadt, Landkreis, Region und Land
Tabelle 2	Deutsch/ausländische Paare in Baden-Württemberg seit 1985
Tabelle 3	Verteilung nach Herkunftsländern im Stadtgebiet
Tabelle 4	Deutsche / Migranten in Böblingen nach Altersgruppen
Tabelle 5	Einbürgerungen im Jahr 2009 in Böblingen
Tabelle 6	Ausländeranteil an der Böblinger Bevölkerung in den Stadtteilen
Tabelle 7	Aussiedleranteil an der Böblinger Bevölkerung in den Stadtteilen
Tabelle 8	Übersicht über laufende Projekte der Integration in Böblingen
Tabelle 9	Übersicht der Sprachförderung in kommunalen Kindertageseinrichtungen in Böblingen
Tabelle 10	Abgänger aus allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg
Grafik 1	Einbürgerungen von Ausländerinnen und Ausländern in Baden-Württemberg seit dem Jahr 2000
Grafik 2	Deutsche und ausländische Bevölkerung 1998 bis 2008 in Böblingen

### **Abkürzungsverzeichnis**

Ius Soli-Regelung	nach diesem Prinzip erhält jeder im Staatsgebiet Geborene die Staatsbürgerschaft
StAG	Staatsangehörigkeitsgesetz
AufenthG	Aufenthaltsgesetz
FreizügG/EU	Freizügigkeitsgesetz
AsylVfG	Asylverfahren und Asylbewerberleistungsgesetz
BeschV	Beschäftigungsverordnung

## Quellenverzeichnis

- Nationaler Integrationsplan der Bundesregierung; Forum Integration  
Integrationsplan des Landes Baden-Württemberg  
„Integration gemeinsam schaffen“  
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg  
[www.statistik.baden-wuerttemberg.de](http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de)  
statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 01/2009  
statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 07/2009  
KDRS Bevölkerungsdaten Stadt Böblingen 2009  
Erhebung des Bürgeramtes zur Einbürgerung in Böblingen 2009  
Migrationspädagogik“; Paul Mecheril, ISBN 3-407-25352-4  
„Nachhaltigkeit braucht Strategie“; Positionspapier der  
Stiftung Neue Verantwortung – snv  
„ungenutzte Potenziale“, Studie des Berlin-Institut für  
Bevölkerung und Entwicklung  
Anlage zur DS-Nr. 10 082 des Gemeinderats Böblingen  
Das neue Zuwanderungsrecht; 2. Auflage; Storr/Albrecht,  
ISBN 3-415-03519-0  
Ein- und Zuwanderung in Baden-Württemberg; DRW  
Karl-Heinz Meier-Braun/Reinhold Weber  
ISBN 978-3-87181-725-0  
Kommunale Integration von Menschen mit Migrationshintergrund  
– ein Handbuch; dv; Hrsg. Petra Mund  
ISBN 978-3-7841-1904-5  
Interkulturelle Kompetenz für die öffentliche Verwaltung; wbv;  
Peter Raiser / Bernhard Ufholz  
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
[www.bamf.de](http://www.bamf.de)  
DGB Bildungswerk [www.migration-online.de](http://www.migration-online.de)  
OECD-Themen Migration  
[www.oecd.org](http://www.oecd.org)  
Netzwerk Migration in Europa  
[www.network-migration.org](http://www.network-migration.org)

WDR [www.wdr.de/themen/homepages/integration](http://www.wdr.de/themen/homepages/integration)

Zukunft der Integration

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

Ausländerzentralregister

[www.bva.bund.de](http://www.bva.bund.de)

Stabsstelle Integrationsbeauftragter des Landes Baden-Württemberg

[www.jum.baden-wuerttemberg.de](http://www.jum.baden-wuerttemberg.de)

Innenministerium Baden-Württemberg

[www.im.baden-wuerttemberg.de](http://www.im.baden-wuerttemberg.de)

Interkultureller Rat in Deutschland e.V.

[www.interkultureller-rat.de](http://www.interkultureller-rat.de)

Deutscher Bildungsserver

[www.bildungsserver.de](http://www.bildungsserver.de)